



Junge Menschen auf dem Weg zur Firmung



Eine fröhliche Firmgruppe mit ihrer Begleiterin, Frau Lore Ranz, beim gemütlichen Teil der Firmstunde.
Foto: Florian Schachinger

Mitte Jänner hat die Firmvorbereitung der Pfarre in kleinen Gruppen von 6 – 8 Jugendlichen begonnen; zur Firmvorbereitung haben sich 94 junge Menschen unserer Pfarre gemeldet. Jeder Firmbegleiter trifft sich bis zum Tag des Firmungsfestes am 20. April 1996 ca. 10 mal mit den Jugendlichen seiner Gruppe.

Mit der Firmbegleiterin Frau Elisabeth Sulzbacher führte der „Liezener Pfarrbrief“ folgendes Gespräch:

Q Für die Begleitung von Jugendlichen im schwierigen Alter von ca. 14 Jahren sind geeignete Pfarrangehörige nicht leicht zu gewinnen. Wie oft waren Sie schon Firmbegleiterin und weshalb haben Sie auch heuer wieder diese Aufgabe übernommen?

Ich begleite die Jugendlichen heuer das 5. Mal; es macht mir immer wieder Freude, mit den jungen Menschen ein Stück des Weges zu gehen.

Q Was will die Firmvorbereitung in Kleingruppen im Pfarrhof oder in der Wohnung nicht sein?

Die Firmbegleitung sollte in keinem Fall ein Ersatz für den Religionsunterricht sein.

Q Worauf kommt es Ihnen bei Ihren Treffen an?

Am meisten auf Gemeinschaft und Rücksichtnahme.

Q Gibt es etwas, was für Sie neben den Themenstellungen große Wichtigkeit hat?

Das gemeinsame Gespräch, aber auch gemeinsam Spaß haben.

Q Gelingt es Ihnen leicht, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen?

Anfangs bestehen hier meistens Schwierigkeiten, aber mit der Zeit werden die Jugendlichen schon gesprächiger.

Q Welche Erfahrungen haben Sie als Firmbegleiterin schon gemacht?

Eigentlich waren meine Erfahrungen mit der Firmjugend fast immer positiver Art.

Q Möchten Sie vielleicht einen Satz zu den Eltern von Firmjugendlichen sagen?

Ich würde mir wünschen, daß sich die Eltern mehr Zeit für ihre „Kinder“ nehmen, und unsere Arbeit als Firmbegleiter deutlicher unterstützen.

MIR SCHMECKT MEIN LEBEN NICHT MEHR

Diagnose:

Heillose Übersättigung.
Nur wer Hunger hat,
kann genießen.
Doch Hunger spürt bei uns
fast niemand mehr.
Meist wird schon
das leiseste Magenknurren
mit einer Kalorienbombe bekämpft.

Der Hunger nach Unterhaltung
wird sofort vom Fernseher abgetötet,
und der Hunger nach Bewegung
endet im eigenen Wagen.

Therapie:

Den Hunger neu entdecken.
40 Tage lang – sieben Wochen
bleibt unter Verschuß,
was das ganze Jahr über
achtlos reingestopft wird.
Wenn die überreizten Sinne
erst wieder zur Besinnung
gekommen sind,
wird sich der Appetit
von selbst melden.
Nach sieben Wochen „ohne“
schmeckt das Leben einfach gut.

In diesem Pfarrbrief finden Sie mehrere Beiträge zum Thema Fasten. Fasten macht frei, Fasten reinigt Körper und Geist, Fasten hilft anderen, menschenwürdiger leben zu können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Fastenzeit, auch wenn diese schon begonnen hat.

Ihr Pfarrer

Was macht den guten Menschen erst zum Christen?

Der Pfarrgemeinderat (PGR) hielt am 19. Jänner 1996 im Kapuzinerkloster Irdning einen Klausurnachmittag ab, keine Arbeitssitzung, sondern eine Standortbestimmung für Pfarrgemeinderäte.

Durch den Nachmittag führte Mag. Hans Ranz, Diakon und Leiter des Bildungshauses Schloß Seggau/Leibnitz, der eine rege und leidenschaftliche Diskussion auslöste, als er die oft behauptete Meinung in Frage stellte:

Ein guter Mensch = ein guter Christ?

Diese Gleichung stimmt nicht! Lassen wir zunächst einmal die Bezeichnung „guter“ Christ weg; wer ist schon ein guter Christ? Wer wagt das von sich selbst zu behaupten? Ob guter oder schlechter Christ, das haben wir für keinen unserer Mitmenschen zu entscheiden. Wir sollten lieber sagen „bemühter“ Christ, was bedeutet, daß einer das Christsein wirklich ernst nimmt.

Gute Menschen gibt es nicht nur bei den Christen, sie gibt es in allen Religionen und auch bei Menschen, in deren Leben der Glaube keine Rolle spielt. Diese Menschen haben manches oder vieles vom Christsein in ihrem Leben verwirklicht, aber sie sind deswegen noch nicht Christen; manche Menschen würden sich vielleicht sogar wehren, wenn sie sofort den Stempel „guter Christ“ aufgedrückt bekämen, weil sie gute Menschen sein wollen. – Ein „bemühter Christ“ sollte in seinem Menschsein keine großen Defizite aufweisen.

Zum bemühten Christen

gehört unverzichtbar der Wille zur Mitfeier des Sonntagsgottesdienstes.

Mir ist schon klar, daß viele ältere oder kränkliche Pfarrbewohner den Sonntagsgottesdienst nicht mehr mitfeiern können.

Mir ist ebenso klar, daß viele Pfarrbewohner auch am Sonntag andere Menschen zu betreuen haben – alte Menschen oder Kinder – sodaß sie nicht in die Kirche kommen können.

Doch darf es nicht soweit kommen, daß fast an jedem Sonntag alles andere, was auch seinen Platz haben soll (Ausschlafen, gemeinsames Frühstück, Sport betreiben, Naturerlebnisse, Besuche erwarten oder selber machen usw.) der Mitfeier der Sonntagsmesse vorgezogen wird.

In einem Satz zusammengefaßt, versammeln sich Christen am Sonntag zur Feier der hl. Messe in dem Glauben:

„Du bist der Gott meines Lebens.
Von dir komme ich,
Mit dir gehe ich,
zu dir kehre ich zurück.“

Durch die Mitfeier der Sonntagsmesse bekennen wir unseren Glauben an die Auferstehung:

„Mein Leben hat ein Ziel.“

Der Tod wird in meinem Leben nicht das letzte Wort haben.“

Wir brauchen Gesinnungsfreunde, um uns im Glauben zu bestärken. Sonntagsmesse ist keine Privatandacht, sondern ist Feier der Gemeinschaft und gemeinschaftsstiftend. Wir brauchen einander im Glauben und im Leben.

In einer Zeit der Beliebigkeit und Unverbindlichkeit ist es wichtig, die Konturen zwischen Christen und Nichtchristen schärfer zu zeichnen und sichtbar zu machen. Mit einem Wort: Die Mitfeier der Sonntagsmesse – sooft dies möglich ist – gehört unverzichtbar zum „bemühten“ Christen. – Es steht dafür, darüber ernsthaft nachzudenken und die eigene Praxis für den Sonntag ehrlich zu hinterfragen.

Ein guter Mensch = ein guter Christ – stimmt nicht.

Ein bemühter Christ ist ein gläubiger, guter Mensch.

Herr Pfarrer Josef Ranz



Foto: Oster

Wie fasten Moslems in Liezen?

Der „Liezener Pfarrbrief“ hat Herrn Sadik Osmanowitsch, 62 Jahre, in seiner Wohnung Im Winkl 3 (beim Bauern Gschwandner) besucht und ihn zum mohammedanischen Fastenmonat Ramadan befragt.

Herr Osmanowitsch lebt seit 1972 in Liezen, hat in der VÖEST, dann bei der Fa. Ziegler, am längsten bei der Fa. Letmaier auf Baustellen gearbeitet; jetzt ist er in Pension. Seine Frau ist wegen des Bürgerkrieges im ehemaligen Jugoslawien zu ihrem Mann nach Liezen gekommen, die schon erwachsenen Kinder sind in Holland und in anderen Ländern.

Herr Osmanowitsch lebt als gläubiger Moslem: wie alle Moslems ißt er kein Schweinefleisch und trinkt auch keinen Alkohol, da sein Glaube ihn lehrt, daß der Alkohol die Menschen dazu bringt, zueinander böse zu sein.

Er hält auch die fünfmaligen Gebetszeiten jeden Tag ein: am Morgen, zu Mittag, am frühen Nachmittag, am späten Nachmittag und am Abend. Dabei kniet er sich in seiner Wohnung in Richtung Osten hin. Moslems beten allein und miteinander.

Q Herr Osmanowitsch, wann begehen die Moslems in aller Welt den Fastenmonat Ramadan?

Vom 21. Jänner – 21. Feber.

Q Wie sieht ein solcher Fastentag aus?

Am 21. Jänner betet der Moslem um 5.59 Uhr zum ersten Mal, an jedem weiteren Tag um eine Minute früher; am Abend betet er jeden Tag ab dem 21. Jänner um eine Minute später. – Insgesamt sind das, wie oben schon erwähnt, fünf Gebetszeiten am Tag.

Q Wie fastet der gläubige Moslem?

Er ißt und trinkt während des ganzen Tages absolut nichts, raucht auch nicht und lebt während des gesamten Monats sexuell enthaltsam.

Q Wann darf der Moslem während des Fastenmonats essen?

Er ißt nach Sonnenuntergang nur einmal eine einfache Speise.

Q Haben Sie, während Sie noch auf Baustellen oder in Betrieben gearbeitet haben, die fünf täglichen Gebetszeiten einhalten können?

Während die nicht mohammedanischen Arbeitskollegen Pause hatten, beteten wir, ansonsten am Abend nach der Arbeit.

Q Wie halten es die Moslems, die in Liezen leben, mit dem Alkohol?

Ich trinke keinen Alkohol; wenn z.B. 20 Moslems im Gasthaus zusammensitzen, dann trinken vielleicht 2 – 3 jüngere Moslems Bier.

Q Die gläubigen Moslems in Liezen und aus der Umgebung treffen sich wöchentlich zum Freitagsgebet in einem Raum des Kulturhauses in Liezen, den ihnen die Stadtgemeinde dafür überlassen hat.

Herr Osmanowitsch, wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen und Ihrer Frau gute Gesundheit in der Pension.

Vorschau auf Karwoche und Ostern

Palmsonntag, 31. März 1996

8.30 Uhr: Palmweihe vor der Volksschule Weißenbach.

10.00 Uhr: Palmweihe beim Kriegerdenkmal in Liezen.

Gründonnerstag, 4. April 1996

19.00 Uhr: Beginn des Abendmahlgottesdienstes, anschließend Ölberg-Andacht.

Karfreitag, 5. April 1996

15.00 Uhr: Kreuzwegandachten in der Kalvarienbergkirche (Weggang von der Pfarrkirche um 14.30 Uhr) und in der Kirche Weißenbach.

19.00 Uhr: Beginn der Karfreitagsliturgie in der Pfarrkirche.

Karsamstag, 6. April 1996

Verehrung des hl. Grabes
15.30 – 16.30 Uhr: Anbetungsstunde in der Pfarrkirche.

20.00 Uhr: Beginn der Osternachtfeier.

Ostersonntag, 7. April 1996

8.30 Uhr: Festgottesdienst in Weißenbach – Mitwirkung der Musikkapelle.

10.00 Uhr: Hochamt in der Pfarrkirche – Musik: Walter Kern und Mag. Harald Matz.

Ostermontag, 8. April 1996

Meßordnung wie sonntags: 8.30 Uhr Weißenbach, 10.00 Uhr Pfarrkirche

Die österliche Bußzeit will ich als Appetitanreger bezeichnen. Jesus Christus will unserem Hunger nach Sein ein wirkliches Ziel bieten; er will sättigen, er will Menschen glücklich machen.

Kardinal Joachim Meisner

Wie fasten Christen?

Wir unterscheiden dabei die gesamte Fastenzeit im Ausmaß der 40 Tage und die beiden strengen Fasttage Aschermittwoch und Karfreitag.

Aschermittwoch und Karfreitag

Das Kirchengesetz sieht vor: einmalige Sättigung am Tag ohne Fleischspeisen für Erwachsene, die Kinder sollen an diesem Tag fleischlos essen.

Manche Christen essen an diesen beiden Fasttagen gar nichts, sie trinken nur warme oder kalte alkoholfreie Getränke.

Das ist für viele leichter als nur einmal einfach zu essen, denn viele Menschen geben freimütig zu, daß eine einfache fleischlose Fastenspeise meist sehr wohlschmeckend ist, was sie wiederum als unpassend für einen strengen Fasttag ansehen.

Wenn man gar nichts isst, nur alkoholfrei trinkt, kann bei anstrengender geistiger Arbeit die Konzentrationsfähigkeit nachlassen.

Der bereits allgemein übliche Heringschmaus am Aschermittwoch ist trotz der nur einmaligen Sättigung eine elegante Umgehung des christlichen Fastengebotes.

Aber was soll's: Für die Mehrheit der Menschen ist das christliche Fastengebot nichts Verbindliches mehr; man muß auch zugeben, daß ca.

10 % der Pfarrbewohner konfessionell nicht gebunden sind. Somit wird auch dieser Tag kommerziell genützt.

Die Fastenzeit

Viele Christen legen sich selbst während der Fastenzeit einen sinnvollen und freiwilligen Verzicht auf: sie trinken keinen Alkohol, schränken das Rauchen ein oder rauchen überhaupt nicht, verzichten auf Süßigkeiten, auf Naschereien, Kaffee, benützen das Auto sparsamer.

Das damit ersparte Geld geben die Christen als **Fastenopfer**, viele legen zum Ersparten noch einen größeren Geldbetrag dazu. Das Fastenopfer dient einem bestimmten Projekt der katholischen Frauenbewegung in irgendeinem Land der Erde, damit Menschen **menschenwürdiger leben können**.

Das ist eigentlich ein großer Unterschied zum Fasten der Moslems: Christen fasten nicht so streng, aber ihr Fasten kommt notleidenden Menschen zugute. Dieses Fastenopfer der Katholiken wird an den beiden Sonntagen vor Ostern an den Kirchtüren entgegengenommen.

Was ist der Sinn des Fastens?

Wir Christen leisten freiwillige Verzichte und fasten, um uns selbst zu beweisen, daß wir die Dinge (das Essen, Trinken ...) beherrschen und nicht von den Dingen beherrscht werden. Wir stellen uns selbst auf die Probe, ob wir auf Dinge verzichten können, die wir ohne schlechtes Gewissen haben und sie uns auch leisten könnten. Die Fastenzeit ist der Testfall für den Christen: Wie frei bin ich wirklich? Es ist schön, wissen zu dürfen, daß ich nicht immer alles haben muß.

Fasten reinigt Körper und Geist

Fragen Sie doch jene Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen ihr Gewicht reduzieren und damit auch einfacher essen oder fasten müssen. Jeder sagte mir noch: „Seither fühle ich mich weit besser als vorher!“ – Fasten reinigt den Körper, aber auch den Geist des Menschen. Leisten Sie sich in dieser Fastenzeit dieses Wohlfühl durch sinnvolles Fasten, Sie werden es nicht bereuen!



Fasten und Fastenspeisen vor 60 Jahren

Dazu hat der LP Frau Helene Bamminger, geb. Krenn, Geburtsjahr 1923, befragt. Ihre Angaben beziehen sich auf den Hof vulgo Zwirtnr im Reithal, in dem sie bis 1948 gelebt hat, und dann auf den Bauernhof vulgo Gratzter, wo sie Bäuerin war. – Auf anderen Höfen mögen andere Traditionen gewesen sein.

Q Frau Bamminger, können Sie sich erinnern, wie vor Jahrzehnten in einem Bauernhof

nicht zur Beichte ging, hatte einen normalen Arbeitstag.

Gegessen wurde am Karfreitag Wassersuppe mit Kasknödel (Kartoffelteig vermischt mit Steirerkas); dieses Essen gab es nur einmal im Jahr, eben am Karfreitag. Sauerkraut mit Bohnen wurde auch gegessen.

Q Das Essen am Karsamstag war Zwetschkensuppe (getrocknete Zwetschken) mit Griesknödel, also eine Süßspeise.

Q Wann wurden die Osterspeisen gesegnet und welche Speisen wurden zur Segnung gebracht?

Die Osterspeisen wurden nur in der Pfarrkirche gesegnet, und zwar am Karsamstag, 16 Uhr. Die Körbe mit den Osterspeisen waren oft sehr groß wegen der vielen Personen auf einem Hof; sie wurden festlich geschmückt mit einem Tuch und mit Frühlingsblumen. Jeder wollte seinen Korb wenn möglich auf das Kommuniongitter stellen, das es damals noch gab, in der Meinung, daß dann die Weihe besonders kräftig ausfallen wird. In jedem Osterspeisenkorb befanden sich folgende Lebensmittel: Viehsalz, Kochsalz, ungefarbte Eier, Butter, Schwarz- und Weißbrot, Geselchtes, geselchte Zunge, Schweinsbraten, Kren.

Q Wann wurden die Osterspeisen gegessen?

Q Am Ostersonntag zu Mittag.
Q Im April-Pfarrbrief folgt die Fortsetzung dieses Interviews mit Frau Bamminger, in dem sie vom Brauch des „Antlaßbeies“, den nicht wenige Menschen auch jetzt noch pflegen, erzählen wird, vom Festessen am Ostersonntag und anderen Osterbräuchen.

Der LP dankt Frau Bamminger für diese interessanten Angaben bezüglich Fastenzeit und Karwoche. – Fortsetzung im April-Pfarrbrief.

die Fastenzeit gehalten wurde?

Beim Zwirtnr waren zwischen 20 und 30 Personen, beim Gratzter war der Höchststand 13 Personen. – In der Fastenzeit wurde ganz selten Fleisch gegessen, am Sonntag und vielleicht an einem Wochentag. Der Freitag wurde das ganze Jahr fleischlos gehalten.

Sauerkraut gab es täglich; bei dieser hohen Personenzahl war es deshalb nötig, große Mengen Sauerkraut einzuschaben. Sauerrüben gab es auch oft, die Rüben wurden als 2. Frucht nach dem Roggen angebaut. Gekochte Bohnen wurden meist ins Sauerkraut gemischt.

Q Welche Speisen wurden am Aschermittwoch gegessen, einem Tag, an dem wie an jedem anderen Wochentag schwer gearbeitet wurde?

Selbstverständlich kein Fleisch; Sauerkraut mit Bohnen oder eingebrannte Bohnen mit (Weizen-)Mehlknödel.

Q Wurde die ganze Karwoche gefastet? – Welche Fastenspeisen wurden in der Karwoche gegessen?

Es wurde nicht die ganze Karwoche gefastet, die ersten drei Tage der Karwoche waren normal, natürlich gab es in der ganzen Karwoche kein Fleisch.

Am Gründonnerstag wurde das Gleiche wie am Aschermittwoch gegessen.

Der Karfreitag war nicht arbeitsfrei; wer zur Beichte in die Kirche gehen wollte, bekam frei; es wurde aber niemand zur Beichte genötigt. Wer

Kinderbekleidungs-Umtauschaktion

**Freitag, 29. März 1996,
Kleiner Kulturhaussaal**

**8.00 – 13.00 Uhr: Nur Annahme,
kein Verkauf!**

13.00 – 18.00 Uhr: Verkauf

Samstag, 30. März 1996

8.00 – 12.00 Uhr: Verkauf

Bitte nur Sommerbekleidung bringen, natürlich sauber und gereinigt. Bekleidung, die nicht verkauft werden konnte, muß bis Samstag-Mittag abgeholt werden, da wir den Kulturhaussaal selbstverständlich räumen müssen.

Keine Haftung übernimmt die Pfarre für abhanden gekommene Kleidungsstücke.

10 % des erzielten Erlöses behält der Sozialkreis für die Sozialarbeit der Pfarre Liezen ein:

Zu dieser neuen Regelung wurde die Pfarre fast genötigt, da diese Kinderbekleidungsaktion immer noch wächst und das Einzugsgebiet sich weit über die Pfarre hinaus erstreckt. Einige Zahlen:

Im Frühjahr 1995 wurden 3.000 Artikel gebracht.

Im Herbst 1995 wurden 4.000 Artikel angeliefert.

Dazu folgende Beobachtung, die uns nicht freut:

Manche Mütter erzielten aus dem Verkauf ihrer Kinderbekleidung, den die Pfarre für sie kostenlos organisiert und durchgeführt hatte, einen Erlös von mehreren tausend Schilling, ohne an die erbetene Spende für ein Sozialprojekt der Pfarre zu denken.

Das hat den Sozialkreis mit der Zustimmung des PGR dazu bewogen, für den von ihm kostenlos organisierten Verkauf gebrauchter Kleider 10 % einzubehalten, nicht für die Mitarbeiter des Arbeitskreises, sondern für die Sozialarbeit der Pfarre Liezen. – Wir bitten um Verständnis.

Für den Sozialkreis:
Christine Langbrugger, Leiterin



LIEZEN

Gottesdienste:
Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag 19.00 Uhr
Sonntag 10.00 Uhr

Gebetszeiten:
Dienstag 9.30 Uhr
Donnerstag 9.00 Uhr

1. März: Weltgebetstag der Frauen (Freitag)

19.30 Uhr: Evang. Gemeindezentrum in der Friedau – Näheres nebenan.

10. März: 3. Fastensonntag

10.00 Uhr: In der Meßfeier werden die Firmkandidaten dieses Jahres der pfarrlichen Öffentlichkeit vorgestellt.

11. März: Montag

Nach der Abendmesse um 19.00 Uhr eucharistische Anbetung.

17. März: 4. Fastensonntag

10.00 Uhr: Der 1. Teil der hl. Messe wird als Bußgottesdienst gestaltet sein.

19. März: Fest des hl. Josef (Dienstag)

10.00 Uhr: Messe mit den Zimmerleuten und der Pfarrgemeinde.

23. März: Gelegenheit zur Osterbeichte (Samstag)

Ab 18.00 Uhr auch bei einem fremden Priester.

24. März: Passionssonntag

Das Fastenopfer wird an den Kirchtüren entgegengenommen.

14.00 Uhr: Kinderkreuzweg in der Pfarrkirche und Prozession auf den Kalvarienberg.

31. März: Palmsonntag

10.00 Uhr: Palmweihe beim Kriegerdenkmal. Übersicht und Zusammenfassung der Karwoche bis Ostern finden Sie auf Seite 2.

14. März: Familiengebetsgottesdienst in der Pfarrkirche (Donnerstag)

18.00 Uhr: Näheres dazu lesen Sie nebenan.

WEISSENBACH

Gottesdienste:
Sonn- und Feiertage 8.30 Uhr
Donnerstag 19.00 Uhr

7. März: Donnerstag

18.00 Uhr: Familiengebetsgottesdienst

17. März: 4. Fastensonntag

8.30 Uhr: Der Wortgottesdienst der Sonntagsmesse wird ein Bußgottesdienst sein.

21. März: Möglichkeit zur Osterbeichte (Donnerstag)

Ab 18.00 Uhr auch bei einem fremden Priester.

24. März: Passionssonntag

Wir erbitten von Ihnen das Fastenopfer.

31. März: Palmsonntag

8.30 Uhr: Palmweihe vor der Volksschule. Karwoche und Ostern finden Sie zusammengefaßt auf Seite 2.

Das Fastenopfer wird erbeten

An den beiden aufeinanderfolgenden Sonntagen, 24. und 31. März 1996 an den Kirchtüren.

Eltern-Selbsthilfegruppe

Am Donnerstag, 14. März, findet um 19.30 Uhr im 1. Stock des Pfarrhofes ein Treffen für Eltern statt, deren Tochter an Magersucht oder Bulimie erkrankt ist, oder von einer Essstörung gefährdet scheint. Alle von solchen Sorgen betroffenen Eltern sind dazu herzlich eingeladen!

TERMINE

Taufsamstage:

2., 9. und 23. März 1996
13. und 27. April 1996
20. April: Taufen nur am Vormittag!

Ehevorbereitung:

Liezen: Samstag, 9. März 1996, 14.30 – 18.30 Uhr, Pfarrhof Liezen
Admont: Sonntag, 21. April 1996, 8.30 – 13.00 Uhr, Pfarrsaal
Irdning: Samstag, 16. März 1996, 14.00 – 19.00 Uhr, Pfarrhof

Der Liturgiekreis trifft sich

am Mittwoch, dem 13. März 1996, um 19.30 Uhr im Gruppenraum des Pfarrhofes, 1. Stock. Vorbereitung des Bußgottesdienstes, der Karwoche und Ostern.

Marienwallfahrt nach Admont

Mittwoch, 13. März 1996, 18.00 Uhr: Rosenkranzgebet in der Stiftskirche, anschließend hl. Messe.

Ökumenische Bibelrunde:

Donnerstag, 14. März 1996, 19.45 Uhr im 1. Stock des Pfarrhofes.

SCHWARZ AUF WEISS

Den Friedhofverwalter erreichen Sie

Jeden Montag von 9.00 – 11.30 Uhr im 1. Stock des Pfarrhofes. – Tel.: 22 4 25-23.

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen

Freitag, 1. März 1996, 17.00 Uhr in der evang. Kirche/Friedau

In diesem Jahr steht der Inselstaat Haiti und die Situation der Frauen in der dortigen Gesellschaft im Blickpunkt.

Die bisher übliche Beginnzeit um 19.30 Uhr wurde heuer auf 17.00 Uhr verlegt; wir bitten, diese zeitliche Änderung zu berücksichtigen. Frauen aus der evang. und der kath. Pfarre feiern diesen Tag gemeinsam. Wir laden zur Teilnahme herzlich ein!

Familien-Gebetsgottesdienste:

Weißbach: Donnerstag, 7. März 1996, 18.00 Uhr, Kirche.

Liezen: Donnerstag, 14. März 1996, 18.00 Uhr, Pfarrkirche.

Thema: Stolpersteine und andere Hindernisse auf dem Weg nach Ostern aus dem Weg räumen.

Möglichkeit zur Osterbeichte

Weißbach:

Donnerstag, 21. März 1996, ab 18.00 Uhr auch bei einem fremden Priester.

Liezen:

Samstag, 23. März 1996, ab 18.00 Uhr. – Auch ein fremder Priester wird zur Verfügung stehen.

Kreuzwegandachten

Liezen: jeden Freitag der Fastenzeit um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche.

Weißbach: an jedem Donnerstag um 18.30 Uhr in der Kirche.

Depression – gelernte Hilflosigkeit?

Eine provokante Fragestellung! Dr. Jörg Müller SAC wird im Rahmen der Liezener Gesundheitstage über Ursachen und Symptome depressiver Störungen referieren. Jörg Müller, * 1943, ist u.a. Doktor der Psychologie und Psychopathologie und ist neben zahllosen Vortragsreisen im In- und Ausland derzeit auch noch als Psychotherapeut im Vinzenz-Pallotti Haus in Freising tätig. Wir freuen uns daher besonders, daß wir ihn für einen neuerlichen Termin in Liezen gewinnen konnten. Wer ihn letztes Jahr im über-vollen großen Vortragssaal des Kulturhauses Liezen gehört hat, weiß, daß Pater Müller es wie kein anderer versteht, in wissenschaftlich fundierter Art und Weise einen humorvollen Glauben zu vermitteln, das vielfach bedrohliche Gottesbild vieler Menschen zu korrigieren sowie die Tiefenpsychologie in eine „Höhenpsychologie“ umzuwandeln. Denn erst sie vermag den Kern des Menschen zu erreichen.

Dr. Jörg Müller SAC spricht am Donnerstag, dem 14. März 1996, über „Depression – gelernte Hilflosigkeit?“ im Großen Saal des Kulturhauses Liezen um 19.30 Uhr. Wir laden Sie herzlich ein.

Mehr-Wert-Steigerung

weniger Termine	mehr Freiraum
weniger Kontrolle	mehr Vertrauen
weniger Energieverbrauch	mehr Umwelt
weniger Schlagworte	mehr Glaubwürdigkeit

weniger reden	mehr hören
weniger Hektik	mehr Gelingen
weniger Asche im Becher	mehr Asche aufs Haupt
weniger überzeugen	mehr Zeugnis geben

weniger Kom-fort	mehr komm-her
weniger fern-sehen	mehr hin-sehen

aus „Kompaß“, dem Pfarrblatt der katholischen Kirchengemeinde St. Johannes Baptist, Pfaffenhofen/Ilm.

In die ewige Heimat sind uns

vorausgegangen:

Sommer Gustav, 61, Kornbauerstraße 10; Moitz Josef, 55, Lassing, Fuchslucken 20; Hütter Franz, 61, Dr.-Karl-Renner-Ring 37; Robé Elisabeth, 94, Südtirolergasse 6; Saunders Juliana, 77, Siedlungsstraße 10; Tilettschke Sonja, 76, Hauptstraße 16; Gschwandner Maria, 72, Im Winkl 3.

Kinder Gottes wurden durch die Taufe:

Eine Tochter Nina von Karin und Michael Pitz, Weißbach, Kirchengasse 72; ein Sohn Stefan von Claudia Pötsch und Werner Fröhlich, Pyhrn 72; eine Tochter Regina von Monika und Johann Schupfer, Pyhrn 27; ein Sohn Alexander Markus von Dagmar und Ing. Erich Stany, Graz, Johann-Weitzer-Weg 10a/3.



am Donnerstag, dem 28. März 1996; wir bitten die Austräger um ihren wichtigen Dienst.

Impressum: Medieninhaber: R. k. Pfarramt Liezen, Ausseer Straße 10, A-8940 Liezen, Tel. 03612/22425.
Anschrift von Herausgeber und Redaktion:
Pfarrer Josef Schmidt, Ausseer Straße 10, A-8940 Liezen.
Name des Herstellers: Druckerei Jost GesmbH. & Co., Döllacher Straße 17, A-8940 Liezen, Tel. 03612/22086.
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.